

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 104 (2006)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

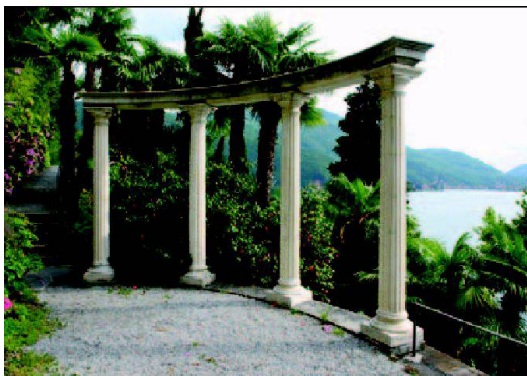
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenräume – Gartenträume

Europäischer Tag des Denkmals
9./10. September 2006

«Gartenräume – Gartenträume»: Unter diesem Motto lädt der Europäische Tag des Denkmals am 9. und 10. September 2006 dazu ein, sich vom Paradiesischen des ebenso wertvollen wie verletzlichen Kulturguts «Garten» bezaubern zu lassen. An über 230 Orten in der ganzen Schweiz bietet sich die Möglichkeit, das äusserst reiche Gartenerbe unseres Landes zu entdecken. Der Denkmaltag ist ein letzter Höhepunkt im laufenden «Gartenjahr 2006»: www.hereinspaziert.ch, www.gartenjahr.ch.

Klösterliche Kräutergärten, bäuerliche Nutz- und Ziergärten, geometrisierte Barockgärten, inszenierte Landschaftsparks, baumbestandene Promenaden und Stadtparks, botanische Gärten, grossbürgerliche Villengärten, meditative Friedhöfe, zeitgenössische Gärten: Das Gartenerbe in der kleinräumigen Schweiz ist überraschend vielfältig und reich. Landauf, landab bezaubern Gärten, Parks und Anlagen durch ihre Schönheit und botanische Vielfalt, laden zu Erholung, Begegnung und Naturbeobachtung ein und erzählen von vergangenen Zeiten.



Morcote, Parco Scherrer.

Doch: Der Garten, ein faszinierendes Zusammenspiel von Natur und Kultur, ist ein besonders verletzliches Kulturgut. Ohne Schutz und regelmässigen Unterhalt geht das Bestehende unwiederbringlich verloren. Fehlen das Bewusstsein über die Einzigartigkeit unserer Grünanlagen sowie die fachlichen Kenntnisse zu ihrer Pflege, ist auch keine Weiterentwicklung möglich.

Der diesjährige Denkmaltag mit dem Motto «Gartenräume – Gartenträume» bietet am 9. und 10. September 2006 die Gelegenheit, sich



Brig, Stockalperscher Schlossgarten.

mit diesem spannenden Thema auseinanderzusetzen. In der ganzen Schweiz organisieren die Fachstellen für Archäologie und Denkmalpflege mit zahlreichen Partnern in den Gemeinden, Städten und Kantonen über 230 kostenlose Veranstaltungen. Das Spektrum reicht von Führungen und freien Besichtigungen über Ausstellungen und Filmvorführungen bis hin zu Konzerten. Ein paar Beispiele:

- In Morcote, am Ufer des Luganersees, legte vor gut 70 Jahren der St. Galler Textilindustrielle und Kunstliebhaber Hermann Arthur Scherrer einen paradiesischen Garten an. Ein Spaziergang gleicht einer spannenden Zeit- und Kulturreise: Von der üppigen Mittelmeervegetation führt der Weg in die exotische Pflanzenwelt des Orients, am Wegrand stehen Tempel, ein siamesisches Teehaus und zahlreiche Skulpturen.
- Der Park des Stockalperschlosses in Brig ist ein ausgezeichnetes Beispiel für eine Neuinterpretation eines historischen Gartens: Die prächtige Gartenanlage aus dem 17. Jahrhundert verwilderte im Laufe der Zeit, war zweckentfremdet und wurde schliesslich nach der Überschwemmung der Altstadt im Jahre 1993 neu gestaltet.
- Die Kunst des Spazierens – wie sie im Laufe des 18. Jahrhunderts in den sich verbreitenden Landschaftsgärten ausgeübt wurde –, lässt sich im Parc Mon-Repos in Lausanne heute noch gut nachvollziehen. Der ursprüngliche Barockgarten wurde 1819 bis 1827 in einen Landschaftsgarten transformiert. Bei der Errichtung des Bundesgerichts (1925–1927) und dem Bau der Avenue du Tribunal-Fédéral wurde der Park verändert; seine Substanz ist jedoch gut erhalten.
- Geführte Wanderungen ganz besonderer Natur bietet die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz zusammen mit lokalen Vereinigungen an: Auf dem Gang durch die Rebberge

von Ligerz richtet sich der Fokus auf die Werte der Landschaft, die Probleme und die Zukunft der Bewirtschaftung sowie die Bedeutung von Terrassenlandschaften als «irdische Paradiese» und als Vorbilder für die Gartengestaltung.

- Mehrere Veranstaltungen sind dieses Jahr in Zusammenarbeit mit ProSpecieRara entstanden. Im jurassischen Petit-val beispielsweise, wo ein ausserordentlich reiches architektonisches wie gartenhistorisches Kulturgut bewahrt werden konnte, haben sich 14 Gartenbesitzer von der Idee begeistern lassen, alte Gemüse- und Blumensorten anzupflanzen und die Gartentore zu öffnen. Als Verpflegung wird eine aus dem geernteten Gemüse zubereitete Suppe serviert.
- Mit einem reichhaltigen Programm wartet die Rosenstadt Rapperswil am Zürichsee auf.



Rapperswil, Rosenstadt.

So öffnet unter anderem das Archiv der schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur seine Türen und zeigt wertvolle historische Gartenpläne und im kleinen Rosengarten sind Gross und Klein zur Märchenstunde eingeladen.

Im Übrigen kommen Kinder nicht zu kurz: Gen organisiert Veranstaltungen speziell für Familien. In Uster, Schwyz und auf Schloss Wildegg gibt es Angebote für Schulklassen.

Informationen:

NIKE, Dr. Cordula Kessler, Moserstr. 52, 3014 Bern, Tel. 031 336 71 11, Fax 031 333 20 60, cordula.kessler@nike-kultur.ch

Géomètres au Gigathlon 2006

Après avoir étudié ensemble, passé le brevet fédéral d'ingénieur géomètre ensemble, Jean-Luc Miserez, Olivier Perrin et Cédric Moullet ont décidé de se lancer dans une autre aventure: le gigathlon. Une course relais regroupant du cyclisme, du vélo tout terrain, de la natation, du roller inline et de la course à pied. Le règlement du gigathlon stipule que deux femmes doivent faire partie de l'équipe. Il n'a malheureusement pas été possible d'engager une collègue, c'est donc en écumant les pages de datasport que l'équipe a pu être constituée. Au soir du 7 juillet, tout ce petit monde se retrouve à la Chaux-de-Fonds: check-in, souper, montage de tente sont au programme. Cédric quitte ses camarades pour prendre un train l'amenant à Genève où le départ a lieu à 02h00

du matin. 166 km de cyclisme passant par la Givrine, Sainte-Croix et Couvet l'amène à la Chaux-de-Fonds. Une petite chute sans gravité, quelques crampes et c'est l'arrivée à 7h23. Rouler de nuit dans un peloton de 900 personnes est vraiment exceptionnel.

Après une courte nuit, Jean-Luc prend le relais. Montée vers la Vue des Alpes et le Chaseral, passage à Macolin pour arriver à Brugg. Un magnifique parcours au soleil levant, avec une petite pointe à 76 km/h. Esther, la nageuse se jette alors dans l'Aar pour 7.5 km de natation et transmet le relais à Magali, la rolleuse, qui traverse le Seeland jusqu'à Morat. Olivier peut alors se lancer dans un terrible marathon pour atteindre l'arrivée à Berne. 30° et 500 m de dénivelé n'ont pas vraiment aidé les coureurs.

Le final restera gravé dans la mémoire des gigathlètes: 300 mètres à courir tous ensemble

sous les encouragements d'un très nombreux public. Ce qui a fait dire à Olivier que sur les 20 derniers kilomètres, il n'y a eu que 300 mètres pendant lesquels il n'a pas eu de crampes.

Toute l'équipe a pu compter sur le soutien de Timeout, un cabinet de physiothérapie de Pully. Outre la fourniture des équipements et les encouragements, celui-ci nous a également coaché lors de l'épreuve.

Et comme on reste des géomètres, nous avons bénéficié d'un suivi GPS ce qui a permis à nos proches de nous suivre on line dans cette aventure. Un 89^{ème} rang final sur 900 équipes nous récompense de nos efforts. Outre la gestion de l'espace, les géomètres peuvent aussi gérer le temps.

Informations concernant le gigathlon: www.gigathlon.ch

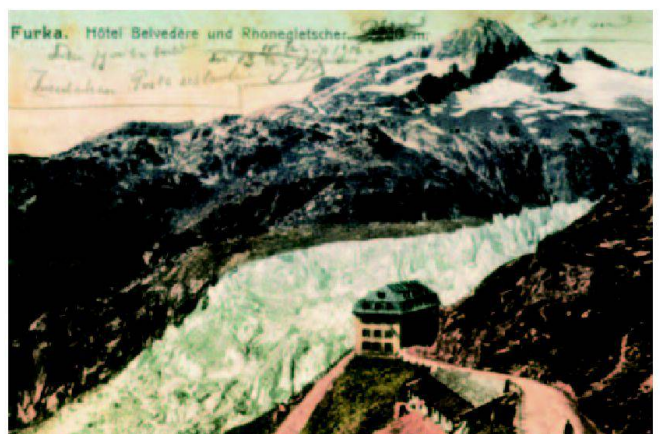
Cédric Moullet



Gletscher im Treibhaus

In den letzten einhundert Jahren sind die Alpengletscher massiv abgeschmolzen. Die Ausstellung im Schweizerischen Alpen Museum Bern dokumentiert diese Entwicklung in Fotovergleichen. Filmdokumentationen veranschaulichen und vertiefen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Ausstellung soll aber nicht nur die optische Veränderung der Gletscher zeigen, sondern verweist auch auf den drohenden Verlust ihrer kulturellen Bedeutung als Gegenpol zu unserer zivilisierten Lebenswelt. Die Ausstellung basiert auf dem Gletscherarchiv der Gesellschaft für ökologische Forschung e.V. in München. Zur Ausstellung erscheint ein Buch mit 160 Gletscher-Bildvergleichen.

1. September 2006 – 25. März 2007
Mo 14–21 Uhr, Di–So 10–17 Uhr
Schweizerisches Alpines Museum, Bern
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Tel. 031 350 04 40, Fax 031 351 07 51
www.alpinesmuseum.ch



Der Rhonegletscher gehörte schon im 18. Jahrhundert zu den Attraktionen des frühen Alpentourismus.

Ehrungen durch brasilianischen Berufsverband



Auszeichnung für Daniel E. Gut (dritter von links).

Am 6. Mai 2005 wurde der Kartographentag – Dia do Cartografo – von den brasilianischen Kollegen in Rio de Janeiro festlich begangen. Die feierliche Zeremonie unmittelbar am Fusse des Zuckerhutes wurde vom Präsidenten der Sociedade Brasileira de Cartografia, Geodesia, Fotogrametria e Sensoriamento Remoto, Paulo Cesar Teixeira Trino, zelebriert. Etwa 250 ausgewählte Gäste waren anwesend. Aus diesem Anlass wurden viele Militär- und Zivilpersonen, darunter 22 Deutsche, ein Schweizer und ein Italiener, die sich um das brasilianische Vermessungswesen besonders verdient gemacht haben, mit dem Verdienstorden in mehreren Stufen ausgezeichnet. Unter den Ausgezeichneten befanden sich auch vier ehemalige Mitarbeiter von Wild Heerbrugg/Leica Geosystems: Daniel E. Gut, Axel Miller, Ernst-Ulrich Fischer, Herbert Erwes.

Ing. Daniel E. Gut

Studierte Vermessungswesen an der EPFL in Lausanne. Seit 1947 als Consulting Engineer bei Wild Heerbrugg und Leica Geosystems. Beratungen, Kurse und Vorträge in vielen Ländern Europas und Afrikas, in USA und in allen Ländern Lateinamerikas. In den Jahren 1962–1990 Ausbildung, Kurse und Vorträge auf Kartographie-Kongressen in Brasilien.

Prof. Dr. h.c. Axel Miller

Studium des Vermessungswesens an der Universität Bonn. Tätigkeit in der Photogrammetrieabteilung von Wild Heerbrugg von 1967–1969. Reisetätigkeit als Consulting Engineer der Firma Wild Heerbrugg in einigen Ländern Südamerikas. Dozent für Photogrammetrie an der Universidade Federal de Pernambuco in Recife. Viele Jahre Beratertätigkeit in Brasilien.

Kurs Architekturphotogrammetrie, Vorschlag zur Organisation des Vermessungswesens in Pernambuco. Leiter von vier weiteren Projekten.

Prof. Dr.-Ing., Dr.-Ing. (habil.) Ernst-Ulrich Fischer

Studium des Vermessungswesens an der Universität Bonn. Dozent für Photogrammetrie und Kartographie an der Universidade Federal do Paraná in Curitiba. Koordination der Lehrtätigkeit deutscher Professoren an der Universität Curitiba. Dozent für Kartographie beim Instituto Militar de Engenharia in Rio de Janeiro. Tätigkeit als Consulting Engineer für Plotter bei Wild Brasil Ltda., der damaligen Vertretung von Leica in Brasilien.

Dipl.-Ing. Herbert Erwes

Studium des Vermessungswesens an der Universität Bonn. Tätigkeit als Consulting Engineer im Iran und in Kuwait. Leiter der Deutschen Kartographischen Mission in Recife, Pernambuco. Von 1974–1992 Technischer Leiter und Consulting Engineer für Photogrammetrie bei Casa Wild S.A. und Wild Brasil Ltda. Viele Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen. Seit 1992 als freier Mitarbeiter für Leica in Brasilien tätig. Lehrbeauftragter für Photogrammetrie und Geodäsie beim IME, Rio de Janeiro.

Feldbuch



Das praktische Feldbuch mit wetterfestem Umschlag im Format 125 x 180 mm ist ab sofort lieferbar. Preis Fr. 15.– exkl. Porto. Mengenrabatt auf Anfrage.

Bestellungen an: SIGImedia AG
Pfaffacherweg 189, 5246 Scherz
Telefon 056 619 52 52,
Telefax 056 619 52 50

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 34, Juli 2006

Die schweizerischen Basismessungen im Grossen Moos zwischen Walperswil und Sugiez (Martin Rickenbacher):

Um ein Land vermessen zu können, benötigt man zuerst eine flächendeckende Dreiecksvermessung, eine so genannte Triangulation. Für die Berechnung des ersten Dreiecks müssen mindestens eine Seite (Basis) sowie die beiden anschliessenden Winkel bekannt sein. Eine solche Basis von 13 km Länge wurde 1791 durch Johann Georg Tralles und Ferdinand Rudolf Hassler im Grossen Moos zwischen Walperswil und Sugiez mittels einer 32,5 m langen Ramsden-Messkette im Hinblick auf die Vermessung der ganzen Schweiz gemessen. 1797 massen die beiden Wissenschaftler diese Strecke zum zweiten Mal mit 7,8 m langen Eisenstangen. Für das erste amtliche Kartenwerk, die Topographische Karte der Schweiz 1:100 000, liess Guillaume-Henri Dufour die Messung 1834 ein weiteres Mal wiederholen. Der Astronom Johannes Eschmann verwendete dazu Eisenröhren von 5,8 m Länge. Im Jahre 2006 wurden die beiden Endpunkte der Basis restauriert. In Walperswil wurde zudem ein Denkmal in Form eines hölzernen Signals errichtet. Aus diesem Anlass wurden die beiden Punkte nochmals mittels GPS erfasst und aus den Koordinaten die Distanz berechnet. Diese vier Messungen stimmen innerhalb von 19 cm (entspricht 0.0145 %) überein und bilden einen Beweis für hervorragende schweizerische Präzision.

Die Suevia Universa des Jacques de Michal von ca. 1725 (Hanspeter Fischer):

Unter der Regierung Ludwigs XIV. besass im 17. Jahrhundert die französische Militärkartographie im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten einen hohen Standard. Im damaligen deutschen Reich erfolgte infolge der fehlenden militärischen zentralen Führung die Entwicklung viel langsamer. Erst Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden förderte anfangs 18. Jahrhundert die militärkartographischen Arbeiten in Südwestdeutschland intensiv. Jacques de Michal (um 1680 bis um 1750) hat in dieser Zeit zahlreiche Karten und Pläne militärischen Inhalts erstellt. Nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges (1714) ist Michal dann vor allem durch ein ziviles Kartenwerk, die Suevia Universa, bekannt geworden, die bis zum Ende des Alten Reichs als die beste Karte des Schwäbischen Kreises galt. Der Schwäbische Kreis stellte damals ein politisches